

Presseaussendung des BBU vom 15.08.2023

## **Atomland NRW: 38 Jahre Urananreicherung in Gronau / Sonntag (20.8.23) Protest in Ahaus**

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute vor 38 Jahren (15.8.1985) ging in Gronau die bundesweit einzige Urananreicherungsanlage in Betrieb. Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) fordert die sofortige Stilllegung der umstrittenen Atomfabrik, für die es bisher keinerlei Laufzeitbegrenzung gibt. Hintergrundinformationen über die Anlage, neben der in großen Mengen Uranmüll gelagert wird, finden Sie in der beigefügten Pressemitteilung des Arbeitskreises Umwelt (AKU) Gronau. In der Pressemitteilung wird auch die Verantwortung der NRW-Landesregierung thematisiert.

Auch die drohenden Atommülltransporte von Jülich nach Ahaus sind ein brisantes landespolitisches Thema in NRW. Am Sonntag, 20. August 2023, findet in Ahaus eine Protestkundgebung statt, mit der verdeutlicht werden soll, dass sich der Widerstand gegen die landesweite Atommüll-Verschieberei warm läuft. Veranstalter der Kundgebung, die um 14 Uhr in der Ahauser Innenstadt am "Mahner" beginnt, ist die Bürgerinitiative "Kein Atommüll in Ahaus". Auch der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (in dem die Ahauser Bürgerinitiative und auch der AKU Gronau organisiert sind) ruft zur Teilnahme an der Kundgebung auf. Weitere Informationen können den beigefügten Informationen der Bürgerinitiative "Kein Atommüll in Ahaus" entnommen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Udo Buchholz, BBU-Vorstandsmitglied

+++++

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Anhang erhalten Sie eine Presseinformation der Bürgerinitiative "Kein Atommüll in Ahaus" mit der Ankündigung einer Protestkundgebung am kommenden Sonntag in Ahaus. Sie richtet sich gegen die geplanten Atommüll-Transporte von Jülich nach Ahaus. Details zur Kundgebung und den Hintergründen entnehmen Sie bitte der Presseinformation sowie dem ebenfalls beigefügten Aufruf zu der Kundgebung. Für eine Berücksichtigung in Ihrer Berichtserstattung wären wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen,

Bürgerinitiative "Kein Atommüll in Ahaus"

i.A.: Hartmut Liebermann, Tel.0163-6008383



**Bahnhofstr. 27 48683 Ahaus – Postfach 1165 48661 Ahaus**

**Vorwahl: 02561 Tel.: 961791 FAX: 961792**

**INFOLINE: 961799**

Homepage: [www.bi-ahaus.de](http://www.bi-ahaus.de) [www.facebook.com/biahaus](https://www.facebook.com/biahaus)

E-Mail: [mail@bi-ahaus.de](mailto:mail@bi-ahaus.de)

Bankverbindung: IBAN: DE35 4015 4530 0059 5640 21

BIC: WELADE3WXXX

Ahaus, den 15.08.2023

## **Pressemitteilung: Protestkundgebung in Ahaus gegen Atommüll- Transporte aus Jülich: Bürgerinitiativen kündigen Widerstand an**

Das Forschungszentrum Jülich (**FZJ**) und seine nukleare Entsorgungsgesellschaft (**JEN**) wollen ihren Atommüll nach Ahaus bringen. Es geht um ca. 300 000 abgebrannte Kugelbrennelemente (**Kugel-BE**) aus dem stillgelegten Versuchsreaktor AVR. Diese befinden sich in 152 Castor-Behältern. Ab 2024 sollen dann also 152 Straßen-Transporte von Jülich nach Ahaus stattfinden. Eine Testfahrt ohne Behälter hat bereits stattgefunden. Die Transporte sollen durchgedrückt werden, obwohl alles dafür spricht, die Kugel-BE in Jülich zu belassen. Denn die für deren spätere Endlagerung notwendigen Konditionierungs-Maßnahmen können in Ahaus gar nicht entwickelt und durchgeführt werden. Vielmehr ist und bleiben dafür JEN und FZJ verantwortlich. Die aber wollen sich dieser Verantwortung entziehen.

Dagegen rührt sich Widerstand – in Ahaus, aber auch landesweit und sogar in Jülich selbst. Unter dem Motto „Atommüll-Verschiebung ist keine Entsorgung – wir stellen uns quer!“ ruft die Bürgerinitiative „Kein Atommüll in Ahaus“ jetzt zu einer ersten Protestkundgebung auf. Sie findet am kommenden Sonntag, den 20. August, im Zentrum von Ahaus (am „Mahner“) statt. Beginn ist um 14 Uhr. Die BI hofft auf rege Teilnahme aus Ahaus und Umgebung. Es werden aber auch Delegationen der Jülicher Bürgerinitiativen sowie des Aktionsbündnisses Münsterland gegen Atomanlagen erwartet. Auch der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) hat die Teilnahme eines Vorstandsmitglieds angekündigt.

Der Aufruf zu der Kundgebung ist dieser Presseinformation beigelegt. Er enthält eine detailliertere Auflistung der Gründe, die gegen die Verbringung des Jülicher Atommülls nach Ahaus sprechen.

i.A.

Hartmut Liebermann, Tel. 0163-6008383

## **2024: 152 Castor-Transporte mit Atommüll aus Jülich nach Ahaus?**

Das Forschungszentrum Jülich (FZJ) und seine nukleare Entsorgungsgesellschaft (JEN) wollen ihren Atommüll nach Ahaus bringen. Es geht um ca. 300 000 abgebrannte Kugelbrennelemente (Kugel-BE) aus dem stillgelegten Versuchsreaktor AVR. Diese befinden sich in 152 Castor-Behältern. Ab 2024 sollen dann also 152 Straßen-Transporte von Jülich nach Ahaus stattfinden. Eine Testfahrt ohne Behälter hat bereits stattgefunden.

FZJ und JEN erwarten noch in diesem Jahr die Transportgenehmigung und wollen dann schnellstmöglich mit dem Abtransport nach Ahaus beginnen,

### **obwohl**

- die Kugel-BE aus Jülich nicht endlagerfähig sind, sondern vorher abgereichert und konditioniert werden müssen,
- das Verfahren dafür erst noch entwickelt werden muss, wofür JEN und FZJ allein verantwortlich sind,
- weder Entwicklung noch Durchführung dieses Verfahrens in Ahaus möglich sind, aus technischen wie auch rechtlichen Gründen,
- demzufolge irgendwann erneut 152 Transporte zurück nach Jülich oder an einen anderen Ort nötig wären,
- die NRW-Landesregierung laut Koalitionsvertrag gegen den Transport nach Ahaus und für einen Lagerneubau in Jülich ist,
- die Landesregierung für den Erwerb eines Grundstücks in Jülich die finanziellen Mittel im Landeshaushalt 2023 zur Verfügung gestellt hat,
- die Stadt Ahaus laut einstimmigen Ratsbeschluss gegen die Verbringung des Jülicher Atommülls nach Ahaus ist,
- Klagen der Stadt Ahaus und eines Bürgers gegen die Einlagerung des Jülicher Atommülls in Ahaus eingereicht worden sind,
- sogar der Bürgermeister von Jülich dafür ist, dass die Kugel-BE in Jülich bleiben!

**Wir sagen: Atommüll-Verschiebung ist keine Entsorgung!**

**Atommüll aus Jülich? Nicht mit uns – wir stellen uns quer!**

Wir rufen auf zu einer ersten

**Protestkundgebung am Sonntag, den 20. August, 14 Uhr im  
Zentrum von Ahaus (am „Mahner“).**

## **Arbeitskreis Umwelt (AKU) Gronau**

Mitglied im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU)  
Kontakt: Udo Buchholz (AKU Gronau / BBU), Tel. 02562-23125

Pressemitteilung, 11.08.2023

# **NRW-Landesregierung muss neue Atomschrottanlage in Gronau verhindern / Mona Neubaur muss Farbe bekennen**

**Vertreter des Urenco-Konzerns, der in Gronau die einzige Urananreicherungsanlage in der Bundesrepublik betreibt, haben am Donnerstag (10.8.2023) im Bauausschuss der Stadt Gronau neue Pläne vorgestellt. Vordergründig ging es dabei um den Bau neuer Büroräume. Faktisch ging es aber u. a. um Pläne zum Bau einer Atomschrottanlage, in der alte und ausgediente Anlagenteile verarbeitet werden sollen.**

**Der Arbeitskreis Umwelt (AKU) Gronau, der sich seit vielen Jahren gegen die Urananreicherung engagiert, kritisiert die Pläne des Urenco-Konzerns. Den geplanten Bau einer Halle, in der alte Uranzentrifugen gelagert werden sollen, und den Bau einer Atomschrottanlage, in der die Zentrifugen weiter verarbeitet werden sollen, lehnt der AKU ab. Gemeinsam mit vielen Initiativen und Verbänden fordert der AKU Gronau die sofortige Stilllegung der Gronauer Urananreicherungsanlage.**

„Die Vertreter der Urenco haben kein Wort dazu gesagt, wie und wo der bereits vorhandene Uranmüll sicher und dauerhaft gelagert werden soll, der sich bereits in Gronau befindet. Es wurde nichts dazu gesagt, was mit dem Uranmüll passieren soll, der in der Vergangenheit von Urenco nach Russland exportiert wurde. Und da kommt Urenco jetzt um die Ecke und will in Gronau ein dubioses „Reststoffbearbeitungszentrum“ bauen, ohne zu erläutern, was dort genau be- und verarbeitet werden soll und wo die bearbeiteten Materialien verbleiben sollen“, kritisiert der AKU Gronau.

Die Initiative, die noch am Sonntag zum 78. Hiroshima-Jahrestag eine Protest-Mahnwache vor der Urananreicherungsanlage durchgeführt hat, verlangt, dass die NRW-Landesregierung den neuen Atom- und Atommüllplänen in Gronau nicht tatenlos zusieht. „NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur muss jetzt Farbe bekennen, ob sie für oder gegen den Weiterbetrieb der Gronauer Uranfabrik ist. Wir verlangen von ihr gemäß ihrer Aussagen vor der Landtagswahl die Stilllegung der Urananreicherungsanlage. Dann kann weiter gesehen werden, was mit den alten Zentrifugen und sonstigen Anlagenteilen passieren kann“, so der AKU Gronau.

## **Gronauer Uranfabrik ist ein altes Uranmonster**

Die Gronauer Urananreicherungsanlage ist bereits 38 Jahre in Betrieb (seit dem 15. August 1985) und birgt viele Gefahren. Der bisher schwerste Störfall in der Anlage hat sich 2010 ereignet. Der Uranmüll, der in der Anlage anfällt (abgereichertes Uranhexafluorid) wird in Containern unter freiem Himmel neben der Urananreicherungsanlage gelagert, wurde aber auch (unter Protest) in großen Mengen nach Russland exportiert. Dort hat sich jüngst in einer Atomfabrik in Novouralsk ein Störfall ereignet. Es gab bei einem Urancontainer eine Leckage. Ein Mitarbeiter der Anlage wurde getötet, rund einhundert weitere Arbeiter wurden verletzt. Es ist denkbar, dass der Container aus den Uranfabriken der Urenco in Gronau oder Almelo stammte.

Der Arbeitskreis Umwelt (AKU) Gronau, das Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen, der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) und weitere Initiativen und Verbände kritisieren, dass es für die Urananreicherungsanlage in Gronau bisher keine Laufzeitbegrenzung gibt. Am 3. September wird an der Anlage der 444. Sonntagsspaziergang stattfinden. Diese Spaziergänge, an denen sich regelmäßig Anti-Atomkraft- und Friedens-Initiativen aus dem Dreiländereck NRW-Niedersachsen-Niederlande beteiligen, finden seit Ende 1986 ununterbrochen immer am ersten Sonntag im Monat statt.

### **Weitere Informationen:**

<https://ostermarsch-gronau.de>, <https://bbu-online.de>,  
<https://www.enschedevoorvrede.nl>, <https://sofa-ms.de>